



Abonnementspreis vierteljährlich mit „Musterem Sonntagblatt“ bei den Auslegern 1,40 Mk., in den Hauptstädten 1,20 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Befreiung 1,94 Mk. 2 R. einzeln, Mk. nicht mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Merseburger Schulpl. 5.

Inserations-Gebühr für die 4gepaltenen Spalten ober dem Raum 13/4 Pf., für Privat in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Komplexierter Satz mit entsprechenden höher bezehmer. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratensatzes 30 Pf., Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Montag bis Freitag mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Musteriertes Sonntagblatt.“

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen den Durchgang von der grünen Straße nach dem f. g. Franzosenbrunnen in der Domstraße für den öffentlichen Verkehr zu schließen und einzusperren. Dies machen wir auf Grund des § 57 des Zuständigkeitsgesetzes mit der Autorisierung bekannt, Einsprüche dagegen binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses geltend zu machen. Merseburg, den 3. August 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Hindvieh des Ritterguts zu Modelwitz ist erloschen. Gursdorf, den 5. August 1891.

Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 6. August 1891.

Das neue Einkommens Steuergesetz.

I. Objective Steuerpflicht und Steuerart.

SC. Das neue Einkommenssteuergesetz, welches das Datum des 24. Juni 1891 trägt, ist vor einigen Wochen in der Reichsanzeiger veröffentlicht worden. Nach § 85 kommt das Gesetz zunächst bei der Veranlagung für das Jahr 1892/93 zur Anwendung; es wird also bei der Veranlagung der Steuern, welche vom 1. April nächsten Jahres ab erhoben werden sollen, nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes verfahren werden. Dieser Umstand rechtfertigt es, wenn wir die wichtigsten Bestimmungen noch einmal erörtern, um Jedem klar zu machen, welche Pflichten er dem Staate gegenüber zu erfüllen hat und welche Vorteile ihm daraus erwachsen.

Das neue Gesetz — um dies vorauszusagen — will nicht die Steuerlast der Bevölkerung vermehren, sondern es bezweckt lediglich eine gerechtere und zutreffendere Verteilung der Steuerlast und in Folge dessen eine wirkliche Erleichterung der Überelasteten nach Maßgabe der den steuerfähigeren Elementen zufallenden Vertheilungen.

Die Steuerpflicht beginnt, wie dies bereits seit dem Gesetze vom 26. März 1883 eingeführt ist, mit einem Einkommen von mehr als 900 Mk. Was unter Einkommen — im Unterschied von Stammeinkommen — zu verstehen ist, wird im § 7 genau bestimmt: es find dies die gesamten Jahreserlöse in Geld und Geldeswert aus Kapitalvermögen, Grundvermögen, Pachtungen, Mieten, Handel und Gewerbe einschließlich des Vergahns, aus Gewinnen bringender Beschäftigung, sowie aus Rechten auf periodische Zahlungen und Vorkasse. Dagegen gelten außerordentliche Einkommen aus Erbschaften, Schenkungen, Lebensversicherungen, aus dem nicht gewerbemäßigen oder zu Speculationen zu dem unternehmen Verkauf von Grundstücken und ähnliche Erwerbungen nicht als steuerfähiges Einkommen, sondern ebenso wie Verminderungen des Stammeinkommens nur insofern in Betracht, als die Erträge des letzteren dadurch vermindert oder vermindert werden.

Das Gesetz gliedert nun aber, von dem regelmäßigen Einkommen gewisse regelmäßige Belastungen bei der Besteuerung in Abzug zu bringen, d. h. nur das reine Einkommen, nicht das rohe Einkommen ist zu besteuern. Selbstverständlich aber ist es nicht dem Urtitel eines jeden Einzelnen überlassen, was reines, was rohes Einkommen ist, und was er bei der Besteuerung von dem regelmäßigen Einkommen in Abzug bringen kann, sondern das Gesetz bezeichnet in § 9 genau die abzugsfähigen Theile des Einkommens. Als solche sind sieben aufgeführt. In Abzug sind von dem Einkommen zu bringen: 1. Die zur Erwerbung, Erhaltung und Sicherung des Einkommens verwendeten Ausgaben, einschließlich der Verluste; 2. die Schuldzinsen und Renten, welche der Steuerpflichtige zu zahlen hat; 3. die auf besonderen Rechtstiteln beruhenden Lasten; 4. die von Grundbesitz, Vergahns und Gewerbebetrieb zu entrichtenden Staatssteuern, sowie indirecte Abgaben, welche zu Geschäftsausgaben zu rechnen sind; 5. die jährlichen Abnutzungen von Gebäuden, Maschinen etc.; 6. die Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungen, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen; endlich 7.

Lebensversicherungsprämien, wenn sie den jährlichen Betrag von 600 Mark nicht übersteigen. Was nach Abzug derartiger Belastungen, Verpflichtungen und Zahlungen übrig bleibt, ist reines Einkommen, welches zu versteuern ist. Dagegen können etwaige Verwendungen zur Verbesserung und Bereicherung des Vermögens, zu Geschäftserweiterungen, Kapitalanlagen und selbstverständlich auch nicht die Ausgaben für den Haushalt, auch nicht der Geldwerth der zu diesem Zweck verbrauchten Erzeugnisse und Baaren des eigenen landwirthschaftlichen oder gewerblichen Betriebes in Abrechnung gebracht werden.

Hi so das steuerfähige Einkommen festgestellt, so unterliegt es einer Besteuerung, welche im Vergleich zu der bestehenden Besteuerung für die unteren und mittleren Einkommen niedriger, für die hohen und ganz hohen höher ist. Nach der bestehenden Gesetzgebung beträgt der Steuerfuß der Einkommensteuer, also von 3000 Mark an aufwärts gleichmäßig 3 pCt. des niedrigen Betrages einer jeden Steuerstufe, während bei der Klassensteuer, also von 3000 Mark an abwärts, eine nach unten hin zunehmende Verminderung des Prozentsatzes (Degression) stattfindet. Das neue Gesetz läßt den bisherigen vollen dreiprozentigen Steuerfuß erst mit 30500 Mark eintreten; für die geringeren Einkommen geht dieser Steuerfuß allmählig herunter, dagegen steigt er für die Einkommen über 30500 Mark allmählig bis auf 4 pCt., welcher bei den Einkommen von 100000 Mark in Wirksamkeit tritt; für die darüber hinausliegenden Einkommen bleibt er auf 4 pCt. Man kann also sagen, daß das neue Gesetz einen 4prozentigen Steuerfuß einführt, der aber erst bei einem Einkommen von 100000 Mark voll in Kraft tritt, während für die niedrigeren Einkommen eine nach unten zunehmende Verminderung des Prozentsatzes (Degression) stattfindet. Schon hieraus ergibt sich eine bedeutende Vergrößerung. Außerdem sind in dem Gesetz gegen die bestehenden Bestimmungen für die Einkommen über 3000 Mk. fünf viel kleinere Zwischenräume innerhalb der einzelnen Stufen angeführt.

Am Besten sollen die Änderungen klar gemacht werden. Bisher betrug die Steuer für Einkommen von 1500—1650 Mk. = 30 Mk.; von jetzt ab nur 21 Mk. Bisher zahlten Einkommen von 2700—3000 = 72 Mk., jetzt 52 Mk. Steuer. Bei den Einkommen über 3000 Mk. bis 6000 Mk. waren die Stufen in Zwischenräumen von je 600 Mk., darüber hinaus bis 12000 Mk. in Zwischenräumen von je 1200 Mk. festgesetzt. Jetzt betragen die Zwischenräume der Einkommen von 3000—4500 Mk. nur je 300 Mk., von 4500 Mk. bis 9500 Mk. nur je 500 Mk. Bisher bezahlte man bei einem Einkommen zwischen 5400 und 6000 Mk. = 162 Mk. Steuer, jetzt zahlt man bei einer Einkommens von 5400 Mk. = 132 Mk., und bei 5500—6000 Mk. = 146 Mk. Für die ganz hohen Einkommen dagegen ergeben sich sehr viel stärkere Steuererlässe; z. B. bezahlte man jetzt bei 105000 Mk. Einkommen = 2880 Mk. Steuer, in Zukunft = 4000 Mk. Es ist hiernach also in der That eine gerechtere und zutreffendere Verteilung der Steuerlast, eine Entlastung der minder Wohlhabenden, eine stärkere Belastung der Reichen eingeführt.

Neuere Nachrichten

Deutschland. Berlin, 6. August. Die diesjährige Herbstparade des preussischen Gardekorps findet am 22. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem Tempelhofer Felde statt.

Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet: Seit dem 1. August trat bei dem König neuerdings eine akute Steigerung des Unterleibstarrens mit leichter Fieberbewegung auf. Sämmtliche Krankheitserscheinungen sind aber bereits wieder in erfreulicher Abnahme begriffen. Das Fieber ist geschwunden, der König muß jedoch noch einige Tage das Bett hüten; das Befinden ist indeß den Umständen nach leidlich gut. Dr. Marc kehrt heute nach Württemberg zurück.

Der Reichskanzler hat den Vertrag mit der Katholischen Gesellschaft über die Gründung einer ostafrikanischen Ujama-Station in Ostafrika genehmigt, wie der „M. Allg. Ztg.“ von Berlin gemeldet wird. Die Gesellschaft bedarf nunmehr noch der Genehmigung des Reichsrates, die erst nach Beendigung der Ferien ertheilt werden kann. Die Gesellschaft hat bereits mit dem am 6. von Rom abgehenden Schiffe Ingenieure zum Zwecke der Vorarbeiten abgedacht.

Der Passzweig in Ostafrika-Lothringen. Die Amtliche Straßburger Correspondenz bezieht sich in den französischen Zeitungen gedruckte Nachrichten über ein vertrauliches Circular, welches die Kreisdirectoren anweist, gegen die sich in den Reichsländern aufhaltenden Franzosen hinsichtlich der Pass- und Meldepflicht besonders streng vorzugehen, als erlaubend.

Aus Bromberg wird gemeldet: Das Divisions-Commando theilt mit, daß von der Anwesenheit des Kaisers gelegentlich der Gabe August in der Nähe Brombergs stattfindenden Kavalleriemaneöver nichts bekannt ist. Auch sei an eine Franzosenreise der Garafionen Thron und Gesellen niemals gedacht worden.

Aus Bochum wird gemeldet, daß gegen den Redacteur Fusanget, der sich der Strafe im Steuerproceß durch eine Reise ins Ausland entzogen hat, vom Staatsanwalt ein Steckbrief erlassen worden ist. Herr Fusanget will erst die Antwort des Justizministers abwarten, an den er sich gewendet hat, und sich dann fertig stellen.

Endlich beginnen an der Berliner Börse die übertrieben hohen Koggenpreise, die durch das schlimme Wetter bisher bedingt wurden, zu sinken. Der Hauptgrund sind gute weite Nachrichten aus dem Auslande und das bevorstehende große Korn-Ernterück. Auch bei uns in Deutschland sehen die Dinge schon vielfach erträglicher aus.

Nachdem der aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzucht für das Etatsjahr 1890/91 auf Preußen entfallende Anteil auf die Summe von 62 251 622 Mark ermittelt worden ist, nach Abzug des der Staatskasse verbleibenden Betrages von 15 Millionen der dem Gemeinderathen zu überweisende Betrag auf 47 251 622 Mark seitens der zuständigen Minister festgesetzt.

Der Afrikareisende Vorchert wird mit seiner Expedition in 5—6 Wochen nach Ostafrika aufbrechen. Es werden sich seinem Zuge nach dem Victoria-See acht Europäer anschließen.

Schweiz. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen der Schweiz einerseits und Deutschland und Oesterreich-Ungarn andererseits sind auf unerwartete Schwierigkeiten gestoßen. Die Verhandlungen werden jetzt voraussichtlich abgebrochen und zu gelegenerer Zeit wieder aufgenommen werden.

Oesterreich-Ungarn. Nachdem in den letzten Tagen abermals in Prag Deutsche von Gedenken geschickelt worden sind, erläßt die Statthaltertschaft nunmehr eine dringende Aufforderung an die Bevölkerung, sich von allen Gedenkstätten fernzuhalten, da fortan unzulässig die volle Strenge des Gesetzes waltend solle. Das hätte nur längst geschehen sollen, dann würden viele bedauerliche Scenen vermieden worden sein.

Eine heitere Verlobungs-Ente. Als künftige Braut des Fürsten Ferdinand von Bulgarien wird jetzt in einigen Zeitungen die Kronprinzessin-Wittve: Stephanie von Oesterreich genannt. Auf einen künftigen Gedanken konnte man wohl selbst in dieser Sauregurkenzeit kaum kommen.

Italien. Die italienische Regierung hofft, das neue Budget ohne jedes Deficit zum Abschluß bringen zu können. — In Bologna haben anarchoistische Umtriebe gegen die Armeestattungen, welche in lauten Schimpfereien gipfelten. Die Polizei wurde der Sandalmacher aber halb genug Herr. Die Sache verdient keinerlei größere Bedeutung weiter, die Mordungen, welche darüber verbreitet werden, sind sehr stark übertrieben.

Großbritannien. Das englische Parlament ist am Mittwoch Abend geschlossen worden. Die Thronrede gedenkt der zahlreichen Gelegenheitsworte, welche im Laufe der Session fertiggestellt worden sind und konstatirt eine erhebliche Besserung in Handel und Industrie, sowie in den Finanzen. Des Besuchs des deutschen Kaisers wird mit großer Wärme gedacht und betont, daß die Beziehungen Großbritanniens zum Deutschen Reich, wie überhaupt zu allen Staaten die besten sind. Die Zustände in Egypten sind recht befriedigend geworden, auch in Irland eine wesentliche Verringerung der Landunruhen zu verzeichnen. Die Thronrede hofft, daß unter dem Schutze des glücklichen Friedens Englands Handel und Industrie immer mehr gedeihen würden. — Der Londoner Gemeinderath wird zur Erinnerung an den Besuch des deutschen Kaisers eine Gedenkmedaille prägen lassen. — In Portsmouth hat der Gemeinderath 500 Pfund für die feierliche Beerdigung der Officiere und Mannschaften des preussischen Geschwaders bei dem bevorstehenden Besuche bewilligt. — Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet, er sei in der Lage, das Gerücht von einem Bündnisabschluß zwischen Kaiser und Frankreich als gänzlich unbegründet bezeichnen zu können. Zur Ermittlung dieser politischen Weisheit gehört Zeit freilich nicht mehr viel. — Der englische Thronfolger, der Prinz von Wales, wird am 12. August zu längerem Aufenthalt in Romburg v. d. h. ankommen.

Frankreich. Der Streik der Pariser Erdarbeiter gewinnt an Ausdehnung. Die Streikenden sind entschlossen, bis zum Neuesten auszuhalten. Auch die Steinbrüche sind ausnahmslos, weil sie mit den Arbeitsbedingungen unzufrieden sind. Einige Strände sind vorgelassen.

Rußland. Kaiser Alexander ist in Finland angekommen, um den dortigen Wandern zu begünstigen. Der Empfang durch die Bevölkerung, welche durch die brutalen Aufhängermaßnahmen für sich schwer gekränkt fühlt, nur ein geradezu eifriger. Kühle Hoffnungen vor Alles, von irgend welcher Beschaffenheit für keine Rede. — Die soeben neu gebildete 15. russische Kavallerie-Division wird abermals in die nächste Nähe der russischen Grenze verlegt werden. — Der französische General Gervais ist mit 40 Offizieren und 16 Unteroffizieren in Moskau zum Besuch der dortigen Ausstellung angekommen und istlich empfangen worden. Am Bahnhof hatten sich die Militäre- und Zivilbehörden zur Begrüßung eingeschoben. Eine große Volksmenge gab unter üblichem Hurraufgeschrei den Gästen das Geleit.

Der Aufenthalt dauert zwei Tage, dann kehren die Herren an Bord des französischen Geschwaders zurück, welches hierauf nach England in See geht. In der Moskauer Ausstellung werden die Officiere mit kaiserlichen Dotationen beglückt. — König Alexander von Serbien ist nicht am Freitag von Petersburg nach Schloß Peterhof über und reist am Tag darauf zum Kaiser Franz Joseph nach Vichy ab; in Oesterreich wird er auch mit seinem Vater zusammenzutreffen. — Petersburger Journale berichten, daß sich die russische Kaiserfamilie nach den Manövern in Finland nach Kopenhagen begeben und wahrscheinlich über Deutschland zurückkehren wird.

America. Wie die „Times“ berichtet, kam es unter Arbeitern der Louisiana-Gesellschaft zu blutigen Schlägereien. Es wurden vier Personen getödtet, gegen zwanzig verwundet. Militärtruppen stellten endlich die Ordnung wieder her.

Wien. In Wien wird eine einmüthige Vorstellung aller dort vertretenen Mächte erwartet, da die bisherigen Verhandlungen der österreichischen Regierung gegen die Britenverfolgungen wenig praktischen Werth gehabt haben, und die Ausdehnungen unter ihr demselben Begünstigung

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis 9 Uhr Vormittags.

durch angelegene Persönlichkeiten immer noch anbauen. Die hiesige Regierung wird ein dringlich darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie Ordnung schaffen und erhalten muß. That sie das nicht, dann werden eben Truppen der fremden Kriegsschiffe ihr das Amt abnehmen.

Provinz und Umgegend.

♣ Zu der von dem landwirthschaftlichen Verein in Pödra, in Verbindung mit den Nachbarkommunen Steigra, Reinsdorf und Langenichstedt-Dörnhöfen am 13. und 14. Juli er. abgehaltenen Stuten- und Fohlenzucht, wurden 36 Stuten und 35 Fohlen vorgeführt, wovon 34 Stuten als zur Zucht geeignet befunden wurden. Hierunter wurden durch Genehmigung von freien Bescheidnen prämiirt und zwar je eine Stute des: Drärsichter Friedrich Heineke-Englins, der Landwirths Louis Fuchs-Wilfen, Friedrich Seidte-Grumpa, des Drärsichters Louis Graul-Kunstedt, der Landwirths Gustav Müller-Volendorf, Julius Nöhring-Reichardtswerben, Ferdinand Reichardt-Reichardtswerben, Wilhelm Kimmeler-Kosbach, Christian Hoffmann-Reuchfeld, Friedrich Hoffmann-Reuchfeld, Hermann Bauer-Reuchfeld, Karl Wetters-Reuchfeld, August Wille-Albersroda, Oswald Thiem-Niedererichstedt, Friedrich Thiem-Niedererichstedt, Otto Vornhofs-Dörnhöfen, Gustav Pölze-Büschendorf, Ferdinand Bolze-Niedererichstedt, Eduard Rosenbach-Niedererichstedt und je 2 Stuten der Landwirths August Ostjäger-Storfak, Lehne-Schnelroda und des Drärsichters Gottlob Heinrich-Niedererichstedt. — Für alle übrigen, als zur Zucht geeignet befundenen Stuten wurden den Besitzern Auerentfenne ausgefertigt.

♣ Freyburg, 5. August. Bei den unter Leitung des Herrn Oberförsters auch als Trier vorgewonnenen Unterforstungen wurden in der Schweizerebene, Gölzbergen und in den Brömmern neue Neulandparzellen, zum Theil von beträchtlicher Ausdehnung, festgestellt. — Einmalig hat auch bei uns die Gente mit dem Schnitt des Roggens begonnen. Leider ist das Wetter noch immer unangünstig, da es täglich regnet.

♣ Halle, 5. August. Ein namenloses Unglück hat sich am Montag Nachmittags auf der Bergschänke zu Gröbnitz ereignet. Ein Leipziger Gelandener hatte einen Ausflug nach Halle unternommen und sich in dem genannten Caffee-Etablissement durch gemeinschaftliche Spiele, so besonders durch Scheibenschützen mittelst Zeichens, vergnügt. Zu letzterem Zwecke war eine Wiese abgesteckt worden. Nachdem das Schießen beendet war, tummelten sich die Kinder auf der Schußbahn. Tropfen ergriß ein Schütze nochmals ein geladenes Lejchng und gab einen Schuß auf eine der noch nicht entfernten Scheiben ab. In demselben Augenblicke eilte der zehnjährige Sohn des Bergschänke-Wirths Hühner über die Bahn und brach, von dem unglücklichen, leichtfertigen Schützen in die Brust getroffen, mit lautem Aufschrei zusammen. Ob der Knabe wird am Leben erhalten werden können, erscheint sehr zweifelhaft.

♣ Erfurt, 5. August. Ein schauerlicher Kindesmord wurde heute hier entdeckt. In dem Abortkellere eines in der Schlachthofstraße gelegenen Hauses wurde nämlich der Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Die unnatürliche Mutter ist bereits entdeckt.

(Nachdruck verboten.)

Kreuz und Halbmond.

Historische Erzählung von Graf von Waldow.

(1. Fortsetzung.)

Catarina hörte die Fremde im Schlafe stöhnen, schlich näher und hob ein wenig den schwarzen Schleier. — Da erblickte sie ein Antlitz von engelhafter Schönheit, von reichem Goldhaar umflossen. Barbarigo suchte zusammen, er wollte eine schnelle Frage thun, begann sich jedoch und forderte durch eine Handbewegung den Diener zum Weitersprechen auf.

„Weggehet!“, begann dieser, „daß ich so weitläufig derlei Unwichtiges berichte, doch muß hier ein Geheimniß verborgen sein, dies meint auch Catarina, und sie ist ein kluges Weib. Als sie nun noch bei der Fremden weilte, erwartete diese plötzlich, blüht um sich in jähem Schreck und findet darauf der Catarina: sie bedürfte des Beistandes, weil sie glaube, daß ihre Stunde gekommen sei.“

Und so war es. — Eben jetzt hat die arme Frau einem Knäblein das Leben gegeben, doch ist sie erschöpft bis zum Tode und der Medicus, den sie gerufen, sagte mir, daß sie innerhalb des Licht des nächsten Tages scheiden werde.

Sie selbst scheint das zu fühlen, hat sie mir doch mit bebenden Lippen die Bitte zugeschliffert: „Geh, edler Herr zu ihr zu geleiten, weil sie Wichtiges Euch berichten wolle.“

„Wie?“ fragte Barbarigo gedehnt — „warum begehrt sie mich zu sehen?“

„Wohi mein ich, daß sie das Knäblein, so sie geboren, Eurem Schutze vertrauen will.“

„Und nannte sie nicht ihren Namen?“

„Mein — auch ich begehre ihn zu wissen, doch gab sie keine Antwort, nur Euch selbst wolle sie ihn nennen.“

„Selbst?“

„Nurlich — damals, als sie sammt den übrigen betreten Gefangenen auf unser Schiff gebracht ward, ließ ich sie wissen, daß nunmehr sie in der

♣ Leipzig, 2. August. Das Studentische Comité A. Eichler, cand. hist., erläßt folgenden Aufruf an die Kommilitonen: „Am 9. August veranlaßte sich in Krißingen die Vertreter der Studentenschaften, um am Montag, den 10. August die feierliche Ueberreichung des Ehrenhakens an Seine Durchlaucht den Fürsten Bismarck vorzunehmen. Kommilitonen! In diesem Tage gilt es, auch äußerlich, weithin sichtbar den Beweis zu erbringen, daß die junge Generation im 20. Gedensjahr der Wiedererrichtung des Reichs des Mannes nicht vergessen kann, der unserm Volk die Bahn zu seiner Einheit und seiner jungen Größe bereitet hat. Laßt uns dem Fürsten selber noch einmal vor Augen stellen, daß wir gemäß ihm, sein ehrendes Verhältniß an uns, den nationalen Gedanken leuchten zu lassen vor Europa, zu erfüllen. An Euch Alle, Kommilitonen, ergeht deshalb die Aufforderung, Euch am 10. August mit den Vertretern Eurer Hochschulen zu vereinigen. Aus der nahen Heimath, von den benachbarten Universitäten und von der Wandererschaft durch deutsche Land eilt zahlreich an jenem Festtage nach Krißingen, damit Ihr Zeugen der Huldigung seid, welche wir Alle dem Fürsten Bismarck mit ganzer Seele darbringen.“

♣ Dresden, 3. August. Die Ursache der von uns kurz gemeldeten Entgleisung des früh gegen 6 Uhr vom Böhmischen Bahnhof abgefahrenen Chemnitzer Personenzuges bei der Falkenbrücke hat nicht ermittelt werden können, da weder an den Schienen, noch an den entgleisten Wagen irgend welcher Defect zu finden gewesen ist. Wie dem „Leipz. Tagbl.“ gemeldet wird, ist der Zug, welcher größtentheils mit entlassenen Reservisten besetzt war, in langsamem Tempo gefahren, als plötzlich die zwei letzten Wagen, in denen sich ebenfalls Personen befanden, aus den Schienen sprangen und sich zur Seite neigten. In diesem Augenblicke zog durch das Ausbiegen der beiden Wagen die Nostleimene von selbst an, und es gelang dem Locomotivführer, den Zug sofort zum Stehen zu bringen. Der auf dem vorliegenden Wagen sitzende Bremser war herabgeschleudert worden, auf die Schienen gefallen und wäre unerschöpflich überfahren worden, wenn der Zug nicht auf der Stelle zum Halten kam. So aber kam derselbe glücklich ohne mit dem bloßen Schreden und einigen unglücklichen Hautabschürfungen davon. Die in den umgestürzten Wagen befindlichen Personen blieben unbeschädigt, flüchteten aus den Fenstern heraus und fanden Aufnahme in den vorderen Wagen. Der unbeschädigt gebliebene Theil des Zuges setzte jedoch seinen Weg fort. Durch den Unfall war der Betrieb auf der Strecke nur auf kurze Zeit gestört.

♣ Im sächsischen Erzgebirge wurden bei einem Gewitter sehr heftig, welche Pize jagen wollten, vom Blitze erschlagen. Mehrere Waldarbeiter wurden bedaubt.

(Nachdruck verboten.)

Ein Berliner Straßenbild.

Skizze von Hermann Schulz.

Langsam und gemächlich schlenkert der Droschkenlauf seinen bekannten Trab, immer ganz „dummgang“, so daß eine Schnecke sich mit ihm getrost in einen Dauerlauf einlassen könnte. Er hat Zeit und wenn er auch schneller laufen sollte, es geht nicht, denn das Alter macht die Knochen steif. So ganz jung ist das edle Roß

nicht mehr, denn der Großvater des jetzigen Besitzers hat es schon in den hohen Beruf eines Droschkenlaufes eingeführt. Man hat nicht aber auch alternd, viel „lopphische“ Gedanken und um diesen nachhängen zu können, muß er Zeit haben. Darum beist er sich auch nicht zum größten Kerger des Reisenden, der schon wiederholt den Knäufler zu schnellerer Fahrt ermahnt hat. „Aber mein lehrtester Herr, kein Se doch man ruhig, ich werde ihnen schon an Ihr Ziel bringen, wir sind bald da“, antwortet dieser auf jeden Zuruf, um dann wieder in den jetzigen Droschke eines Berliner Droschkenlaufers zu verfallen.

Da kommt ein Trupp junger Leute die Straße entlang. Die militärische Ordnung, in der sie schreiten, sowie die begleitenden Unteroffiziere kennzeichnen sie als angehende Soldaten. Es sind die neu eingezogenen Mestruten des Garde-Regiments. „Sott sei Dank, nu wirde bald sein werden, die jungen Maitäfers kommen schau“, ruft lachend der Knäufler dem Bod „Maitäfer“ nennt der Berliner Volks- als die Garb-Führer, „na id gratuliere auch, id war och n Maitäfer, doch war mir dajummal ja nich möglich, fondern eilich herbstlich zu Wuit.“ Unter trüblichem Gelächter zieht die Schaar vorüber.

Das edle Roß „wich“lopphert weiter. Mit einmal spürt es die Dren. „Na, Ode, wat seht Dir denn, wat hast Du?“ fragt sein Herr indem er sich hoch aufrichtet, denn auch er hat etwas gehört. Und was ist es denn, daß ihn plötzlich einen halben Meter länger macht und ihn seine geliebte Hofnante antreiben heißt? Himmel, himmel, himmel schallt es, und schnell wird der Weg kommt die Feuerweh gefahren. „Ja, vornwärts, Alte, rasch an die Seite ran. Die Feuerweh kommt und die spöht nicht.“ Antikstarkig schiebt der Klepper schleunigst zur Seite. Das Köben der Feuerweh bringt ihn in Bewegung; es ist überhaupt das einzige Mal, daß ein Berliner Droschkenlaufers und sein Gaul aus ihrer stöthigen Ruhe gebracht werden. Sie wissen beide recht, daß die Feuerweh keinen Spaß versteht, fondern sie über den Haulen fährt, wenn sie nicht eiligst ausweichen.

Wie der Sturmwind sauft die Feuerweh vorüber und alles eilt ihr schnell aus dem Wege. Dort hinten um die Ecke kommt eben eine andere Droschke gefahren, sie hat nicht mehr Zeit, auszuweichen, im Nu liegt sie zerbrochen an der Erde. Knäufler und Gaul sind glücklicherweise unversehrt geblieben und der erste steht betäubt um die Reste ehemaliger Herrlichkeit. Bald hat sich eine Menge Genossen und Leute im Gien gesammelt, welche über den Unfall ihre Meinungen und Witz machten. „Dat kommt von die verfluchte Vangantleit von die Droschkenläufe“ ruft ein Schufferjunge, „da lob id mir Schusters Huppen denn kann dat ja nich passieren.“

Der Knäufler des zerrütteteren Geschlechts, welcher sich mit verweselter Miene hinter die Ohren kratzt, tröhlet ein Kollege: „Na, Bräuder, seue Dir doch, dat die alle Kalesche kaput is, nu hast Du wenigstens Holz, dat Mutter Dir n oständliches Wolla brauen kann.“

Durch den entstandenen Anlauf herbeigelockt, wird jetzt ein Schußmann sichtbar. „Was ist hier los? Auseinander!“ — „Wat hier los is? Dat Vordertheil von meine Droschke is vom Hinterteil, un id bin von meinen Verberien los. Dat is hier los“, erzählt er zur Antwort.

„Die Kranke harret Eurer, edler Herr, und dann soll ich einen Priester holen, daß er ihr die letzte Begehrung reiche!“

Geräuschlos ward die Thür geöffnet und wieder geschloßen — Carlo und Catarina blieben zurück — sie lauchten — ein dumpfer Schrei drang zu ihnen — dann wurde es todtensstill im Gemache.

Eine ganze Stunde war verstrichen, in steigender Bestimmung erwartete Carlo die Wälfkünst seines Herrn, während sich Frau Catarina endlich entschlossen hatte, den Wunsch der Fremden zu erfüllen und den ihr bekannten Pfarrer von S. Martino herbeizuholen.

Da ward endlich langsam die Thür geöffnet und Domenico Barbarigo's Gestalt erschien in ihrem Rahmen. Carlo erhob sich schnell, doch in jähem Schrecken bliete er starr auf seinen Herrn, dessen Aeußeres gänzlich verändert erschien.

Edeliche Blässe bedeckte Stirn und Wangen, die tief eingesenkten Augen starrten ausdruckslos vor sich hin, die hohe, feste Gestalt war weggebrochen; selbst die Stimme klang tonlos, es als jezt lagte:

„Carlo, Du bist ein getreuer Mann, drum will ich Dir vertrauen. Schmeige über Alles, was sich hier begeben, gebiete auch Deinem Weibe Schweigen. Des Kindes aber möge sie worten und es halten, als wäre es ihre eigenes. Reichlich will ich's Euch lohnen!“

Der Diener wollte eine Frage thun nach der Kranken, verflummete jedoch und trat eberberdig zur Seite, denn der Priester, von Frau Catarina geleitet, nahte.

Sir Domenico suchte sich gewaltsam zu fassen, und nachdem er den Pfarrer begrüßt, wies er mit der Hand nach dem Gemache, welches er soeben verlassen und sprach:

„Hochwürdigster Herr, Ihr kommt zu spät, um der Fremden Frau, die ich aus dem Händeln der Unglücklichen befreite, die letzten Tröstungen der Religion zu reichen — sie ist schon verstorben. Das Knäblein jedoch, welches sie zurückgelassen und meinem Schutze vertraut, wollezt Ihr auf-

Nach einmal fordert der Schußmann die gefundene Menge zum Auseinandergehen auf und bald hat sich dieselbe zerstreut. Das Gefähr aber wird gleich darauf mit herbeigeholter Hilfe fortgeschafft, um bald wieder durch ein anderes ersetzt zu werden.

Stadt und Kreis.

Mercburg, den 6. August 1891.
(Beiträge für den lokalen Theil sind willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich bei Redaction jagen zu lassen.)

♣ Zum Kaiserbesuch. Im hiesigen Schloßgarten steht die Halle für das dem Kaiser bei seiner bevorstehenden Anwesenheit in der Provinz von den Provinzialständen zu gebende Fest im äußeren Aufbau so weit vollendet da, daß man bereits mit Legung des Fußbodens begonnen hat. Die Festhalle ist bedeutend größer als die vor Jahren gelegentlich des Anknabthals als Prinz im Gefolge seines Großvaters und Vaters hier erbaute Halle, aber wie jene mit Benutzung des sog. Schloßgartenpavillons. Die eigentliche Festhalle ist 24 Meter breit, 31 Meter lang und im Mittelstich 9 Meter hoch, im Ganzen ist mit den Nebenräumen eine Fläche von über 1300 Quadratmeter bebaut. Im Durchstich, das um zwei Stufen über den übrigen Zeitraum erhöht wird, kommt die für 48 Personen berechnete Tafel des Kaisers, der Kaiserin und des nächsten Gefolgs zu stehen, während an sechs Tafeln, und zwar je zwei in jedem Längsstich, die übrigen Geladenen speisen werden. Die Decke besteht aus einer Art Segeltuch und soll außer der Venalung des Gebäudes keine besonderen Verzierungen erhalten. Einen Hauptpunkt des Saales bilden von Blumen- und Blattplanzen umgebene Springbrunnen in den Nischen rechts und links von der kaiserlichen Tafel bilden; eine ähnliche, besonders prächtige Anordnung wird einen fünf Meter langen Anbau am Südende der Halle, den kaiserlichen Sälen gegenüber, bilden.

♣ Die Kaisermanöver in der Provinz Sachsen sollen, wie uns unser Berliner Correspondent meldet, wegen der verpöhteten Ernte hinaus geschoben worden sein.

♣ Aus den Verhandlungen der Jernentraktkammer zu Halle ist folgendes zu berichten: Der 31 Jahre alte Arbeiter Karl Duenzel aus Großgräfendorf war des fahrlässigen Weineschuldigt, welchen er in der Strafzucht wider den Arbeiter Hermann Becker dort wegen Mithandlung am 18. Februar d. J. vor dem Schöffengericht in Landsticht gelisthet haben sollte. Von Becker war er gemüthdet und suchte seine That dadurch in günstigeres Licht zu stellen, daß er die Beauptung aufstellte, Duenzel habe ihn geschimpft, was der als Zeuge vernommene Duenzel bestritt und nachdrücklich bekwor. Ein anderer unbetheiligter Zeuge bekundete indeß, daß der Ausbruch „raudige Bande“ seitens Duenzel doch gebraucht sei. Das Resultat der Verhandlung war Vertagung behufs anderweiter Beweisaufnahme — Der am 3. Januar 1871 in Neuhaldensleben geborene, in gerichtlicher Haft befindliche, wegen Eigentumsvergehen und Betrugs zuletzt mit 4 Monaten Gefängniß bestrafte Kaufmann Hugo Hamel aus Magdeburg wurde wegen abermaligen Betrugs in mehreren Fällen zu 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahren Ehrenverlust verurtheilt, während die Staatsanwaltschaft Vstrafung mit 2 Jahren

nehmen in den Bund der Christen durch das Sagrament der Taufe und ihm den Namen „Angelo“ geben — dies war der Sterbenden Wunsch.“

Tiefe Stille entfiand. Der Priester murmelte ein Gebet, Sir Domenico senkte das entblößte Haupt, dann ließ sich aus dem Sterbemagde, in das Frau Catarina geritt war, leises Schluchzen vernehmen, in das sich die Schmerzstalten einer Kindesstimme mischten — es war das Knäblein, welches die mitleidige Frau jetzt von der eraltenden Muttertrufte nahm, wo es geruht.

2. Kapitel.

Die Dardanellenisch lagt.

Wohr denn ein Jahr war verfloßen, seit man die Leiche der befreiten Christenflavin in stiller Nachtstunde hinausgerudert nach der Todteninsel S. Michele, in deren leuchtiger Erde sie unter einem Blumenbügel gebettet lag.

Nur einmal hatte der Mann, dem die Sterbende ihr theuerstes Kind, ihr Kind vertraut, Domenico Barbarigo, das Grab besucht, welches so viel Lieblichkeit und Schönheit barg, dann hatte die Pflicht, im Dienste des Vaterlandes wiederum in den Kampf zu ziehen, den Patrizter genüthigt, Hans und Vaterstadt zu verlassen.

Yazaro Moceno, der Freund Barbarigo's, der die Siegeslande nach Venedig gebracht, ward zum Generalissimus ernannt, und mit ihm ward sich auch Barbarigo zur Flotte zurück.

Wit immer ermüdeter Beharrlichkeit hatten indessen die Türken aus Neuem geerbt und im Archipel, sowie im Marmorameere truzten wieder jahrelange türkische Fahrzeuge, ehe noch ein Jahr vergangen.

Dies hatte Moceno nicht erwartet, der die sichere Hoffnung gesetzt, bis Konstantinopel vorzudringen und das Meer der Unglückigen gänzlich zu vernichten. Zwar hatte die strengste benigliche Armee in der Zwiischzeit die Inseln Tenedos, Salomone und Samothrace erobert, doch Yazaro und seine Getreuen verflungen weitergehende Pläne.

(Fortf.)

Funkenburg.

Montag, den 10. August 1891, Abends 8 Uhr

grosses Extra-Concert

der Raumburger Stadtcapelle (40 Mann. Militärkapell.)

(Dirigent: Musikdirector Müller.)

Eintritt 30 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

PROGRAMM.

- 1) Schöner-Marsch von Scalla.
- 2) Ouverture zur Oper „Oberon“ von C. W. v. Weber.
- 3) Fische und Lido an den Abendstern. aus der Oper „Lannhäuser“ von R. Wagner
- 4) Pilseliedchen Quadrille von Weisel.
- 5) Arme-Marsch Nr. 205 (heil unsern Kaiser Wilhelm) von G. Post.
- 6) Ouverture zur Oper „Die Zigeunerin“ von Balfe
- 7) Am Mühlbach. Nöyde von R. Gieseler.
- 8) Ein Immortellenkranz auf das Grab Lorchings. Fantasia von F. Hofmann.
- 9) Sinfonie. (B-dur) von Meyerbeer.
- 10) O schöne Zeit, o selige Zeit. Lied von Hügel.
- 11) Romisch heiter und so weiter. Walzer-Voluptu von Reiner.
- 12) a) Arme-Marsch Nr. 1 vom König Friedrich II.
b) Arme-Marsch Nr. 9 (1806) vom Herzog von Braunschweig

Die von Schildt'schen Feld- und Wiesengrundstücke

Montag, den 10. August d. Js., Nachmittags 3 Uhr

in Rudolph's Hotel hierfeldt öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Pachtdingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher in meinem Bureau eingesehen werden.

Merseburg, den 6. August 1891.

Wölfel,

Rechtsanwalt und königl. Notar.

Anker-Cichorien ist der beste.

Für Vereine!

Festgedruckte, Brochure u. sonstige literarische Arbeiten liefert schnell und billig

Gustav Böttner,
Freiberg (Sachf.) Erbischstr. 14.

Osakka - Sakka.

Universal-Rechblätter

weiterberühmt da auf diesem der ganz naturgetreue Fisp, Angelfische und Klagen her- vorgebracht werden kann, worauf die Rehe so- gleich zu jeder Jahreszeit anziehen, besonders zur Brunst- oder Blattezeit, selbst alte abnorme Rebhölde sofort anspringen, mit Anleitung 3 Mk., ein. Fisp- und Geheblatter 1.20 Mk., Sonnblätter zum Selbststimmen 2 Mk., boyr. Weiberg-Rudfische aus feinem, grünem Grabl, 2 Tafeln, breite Riemen, Ring u. S. Leine, ganz mit Gummi gefüttert 5 Mk., ohne Gummi 3 Mk., f. Knaben 2 Mk., Preis- liste über Jagd-Utensilien u. Witterungen u. f. w. gratis und franco bei
Kiedl, Reviereförderer.
München, Hermann Schmidstraße 3.

Zuchthühner.

3-4 Monate alte Thiere, Farbe d. Gefieders mögl. u. Bunlich, 1 Postfäsig in 6 Stück franco M. 6.50 1 Postfäsig in 4-5 Stück 6-7 Monate alt, franco aq. Nachnahme für M. 6.25. Siebenbürger Nach- halshühner à Stück M. 1.65. Russ. Straubhühner à Stück M. 1.80 empf. **Eduard Baruch,** Gellingsport, Wertheim, Südungarn.
NB. 1 Büchle gar. reinen Bienenhonig 10 Pfg. f. Büchle franco für M. 5.50.

Airschafst,

frisch von der Presse,
Donnerstag bei
Thiele & Franke.

Herzogliche Baugewerkschule

West. 2. Der Holzwinden sind
Vor- u. Ost. verbunden
Maschinen- u. Mühlenbauwerke,
mit Verpachtungsanstalt, Dir. G. H. ...

Anker-Cichorien ist der beste

Alle Annoncen

vermittelt prompt und billigst an
sämmliche Blätter
RUDOLF MOSSE

Annoncen-Expedition

in Merseburg

Beretreter Herr A. Wiese.

Kosten-Anschläge, Katalog u. jede Aus-
kunft in Inserations-Angelegenheiten
werden gern gratis erteilt.

Für Amtsvorsteher.

Erlaubniß-Befcheinigungen zur
Sonnlagarbeit
zu haben in der Kreisblatt-Expedition.

Ein eleganter Tischläufer
(Filet-Quipure) zu verkaufen beim
Gärtner Boigt, 1 Tr.

Das hieher vom Herrn Ober-Regierungsrath
Knappe bewohnte Logis im Bürgergarten ist zu
vermieten und kann sogleich bezogen werden.
R. Säuber.

Anker-Cichorien ist der beste.

zum 1. Oct. d. Js. oder zum 1. Jan. f. J.
wird ein mit guten Zeugnissen versehenes Stuben-
mädchen gesucht. Fernerbetinnen wollen sich
meld. auf Rittergast Wegwitz b. Merseburg.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu ver-
mieten u. 1. Oct. zu beziehen Weissenfellerstr. 9.

Merseburger Landwehr-Verein.

Das 25jährige Stiftungsfest

wird Sonntag, den 9. August er. durch Concert, Theater und an-
schließenden Ball in der „Funkenburg“ gefeiert.
Für Kinder der Kameraden und Wittnen sind **Freikarten** bei
Kamerad Leidel, Gottbarbischstraße 28, bis Sonnabend, den 8. August, Abends
8 Uhr zu haben.

Ohne Karte kein Zutritt.

Das Directorium.

Preßsteine und Brikets.

Der mit dem 1. September er. für Presssteine und
Brikets eintretende volle Winterpreis veranlaßt mich
meine werthen Abnehmer zu bitten, mir noch zugeordnete
Aufträge möglichst bald aufgeben zu wollen, da bei später
eingehenden Bestellungen ein Ausführen derselben zu
billigsten Sommerpreisen nicht mehr möglich
sein dürfte.
Otto Teichmann.

Grosse Geld-Lotterie

Frankfurt a. M.

4130 Geldgewinne,
darunter Haupttreffer von

100,000 Mark, 50,000 Mark.

LOOSE à 5 Mark.

(Porto und Liste 20 Pfg. extra)

versendet Elektrotechnische Ausstellung,
Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.



Ein großer Transport schwerer u. leichter

Arbeitspferde

traf wieder ein, ferner stehen einige recht
schöne 1 1/2 u. 2 1/2 jährige Fohlen
zum Verkauf im Gathhof „zur Stadt Merseburg“ in Merseburg.

Tausch-Pferde in Auswahl.

Theodor Weinstein
aus Pretsch.

Schmeckel, Beschreibung des

hochstiften Merseburg, sowie
alte Jahrgänge des „Merseburger
Kreisblattes“ (bis 1870) zu kaufen ge-
sucht. Offerten unter S. 25 an die Kreisblatt-
Expedition.

Größere Wohnung

auf Wunsch mit Garten, in gesunder Lage, sofort
zu beziehen. Woz? sagt die Kreisblatt-Expedition.
Anker-Cichorien ist der beste.

Goldener Ring mit Stein auf d. Wege
von der Friedrichs- nach der Leichstraße verloren
gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben
Leichstraße 2/3.

Heilanstalt für Hautkranke

und Heimstätte
für leichtere Kranke aller Art, welche sorg-
same ärztliche Ueberwachung bei frischer Luft
bedürfen. 3 Villen im Parke. Mässige Preise.
Ausführliche Prospekte frei.
Leipzig-Lindenu, Bernhardstrasse.

Dr. med. Ihle.

Anker-Cichorien ist der beste.

F. Wolff, Wagen-
fabrik **Schkeuditz,**
Leipzigerstrasse 11.

Patentiert u. prämiert Leipzig, Magdeburg, Grefeld,
empfeht alle Sorten

Luxuswagen für Doctoren, sowie **Ge-
schäftswagen** für Milch-, Fleisch-, Brod-,
Bier- und Pflanzentransport in großer Auswahl
zu billigen Preisen. Auch liefern **15 Stück ge-
brauchte Ganz- u. Halbgedeckte, offene
Jagd- und Sonntagswagen, Preis- und
Gentwagen** sehr billig zu verkaufen.
Preiscurant steht gern zu Diensten!

Billig! Billig!
Nur an **Private** versende

Gandfschuhe.

Baumwoll. für Kinder à Paar 15 Pf.
" Damen " " 20 bis 30 Pf.
" Herren " " 25 bis 40 Pf.
halbleidene " Damen " " 40 bis 60 Pf.
" Herren " " 50 bis 75 Pf.
reinleidene à Paar 25 Pf. mehr.

Bei Bestellungen bitte um Angabe des Hand-
gelenkumfanges in cm.

Verlangt nur gegen vorherige Einsendung des Be-
trages! Nicht Convenientes wird umgetauscht:

Jede Bestellung wird schnellstens ausgeführt.

W. G. Böttner,
Freiberg (Sachsen) Mühlgraben 14.

Billig! Billig!

NB. Bei Entnahme eines halben Dugend 5%,
eines ganzen Dugend 10% Rabatt.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat kräftig und schön schmeckend, verwendet
zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postfolie
von 9 Pfund an zulässig Ferd. **Wahmstorf,**
Ettensen bei Hamburg.

Anker-Cichorien ist der beste.

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt
täglich frisch

Fr. Schreiber's Conditorei.

Grosse Tafel- und Suppen-Krebse,
Frische Tafel-Pfirsiche,
Frischen geräucherten Aal, Aal in Gelee,
Kieler Speck-Bücklinge,
Feinste Isländer Heringe,
Neue marinierte Heringe.

C. L. Zimmermann.

Das Beste in
Zweckmäßigkeit und Preis

Milch-Cacao
leichtlich

Cacao-Vero
in 1/2 Literform.

Jeder Würfel
ist in Staniol verpackt
und sind
100 Würfel = 1 Pfd.
in Carton à 25 Würfel 75 Pfg.
" 110 " 30 "

Hartwig & Vogel
DRESDEN.

Zu haben in unserer hiesigen
Filiale **Ernst Schurig's
Conditorei, Dom 5,** sowie
in allen durch unsere Plakate kennt-
lichen Apotheken, Conditoreien, Co-
lonialwaaren-, Delicatessen-, Droge-
und Special-Geschäften.

Anker-Cichorien ist der beste.

Preuß. Beamtenverein.

Zu den im Garten der „Funkenburg“ statt-
findenden **Concerten** des Herrn Stadtmusik-
directors Müller zu Raumburg erlauben die
Vereinsmitglieder für sich und Angehörige **Einlaß-
karten** zum Preise von 20 Pfg. gegen Vor-
zeigung der Mitgliedskarte.

Der Vorstand.

Theater in der „Reichskrone“.
Freitag, den 7. August.

Der Bettelstudent von
Berlin.

Die Direction.
Stadtheater Leipzig.
Neues Theater. Freitag, 7. August. Anfang
7 Uhr. Die schöne Helena. — Altes Theater.
Geschlossen.